

foodwatch e.v. · brunnenstraße 181 · d-10119 berlin

Herrn  
Josef Ackermann  
Vorsitzender des Vorstands  
Deutsche Bank AG  
Taunusanlage 12  
60325 Frankfurt am Main

Berlin, 18. Oktober 2011

## Spekulation mit Nahrungsmitteln – Offener Brief

Sehr geehrter Herr Ackermann,

etwa eine Milliarde Menschen auf der Welt hungern und sind unterernährt. Allein im Jahr 2010 stiegen die Nahrungsmittelpreise um ein Drittel, und mehr als 40 Millionen Menschen wurden dadurch zusätzlich in absolute Armut gestürzt. Die Investmentbanken sind mitverantwortlich für den starken Preisanstieg von Lebensmittelrohstoffen, weil sie in großem Stil spekulatives Kapital auf die Warenterminmärkte lenken. Dieses Anlegerkapital hat mit dem eigentlichen Handel von Rohstoffen wie Soja, Weizen oder Mais nichts zu tun, verursacht aber Spekulationsblasen, die letztlich zu verteuerten Lebensmitteln führen.

Obwohl mittlerweile zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen überzeugende Belege für diesen Mechanismus gefunden haben, argumentieren Bankenvertreter, es gäbe noch keine *eindeutigen* Beweise dafür, dass diese Art der Spekulation die Lebensmittelpreise treibe. Deshalb existiere auch noch kein Handlungsbedarf. Kritiker sollten doch bitte die Schädlichkeit dieser Kapitalanlagen nachweisen.

Diese Auffassung ist angesichts des durch hohe Lebensmittelpreise verursachten menschlichen Leids nicht nur zynisch, sie steht auch im Widerspruch zu Europäischem Recht. Das im Lissabon Vertrag verankerte Vorsorgeprinzip (Artikel 191) gebietet, das Leben und die Gesundheit von Menschen vorsorglich zu schützen, selbst wenn noch kein eindeutiger kausaler Zusammenhang zwischen der vermuteten Schadensursache und dem Schaden bewiesen ist. Das Vorsorgeprinzip schließt auch die Umkehr der Beweislast mit ein: Nicht die Hungernden müssen die Schädlichkeit der Spekulation eindeutig belegen, sondern die Banken die Unschädlichkeit.

Sehr geehrter Herr Ackermann, Sie sind Vorsitzender einer der größten Investmentbanken der Welt und stehen auch dem mächtigen Weltbankenverband IIF vor, der die Interessen der großen Banken dieser Welt gegenüber der Politik bündelt. Sie haben dadurch immensen Einfluss auf die Politik. Im Bericht der Deutschen Bank über „Gesellschaftliche Verantwortung“ versprechen Sie zudem, „ökologisch und sozial möglichst verantwortlich zu handeln“. Doch dieser hehre Anspruch steht bedauerlicherweise in krassem Gegensatz zu dem tatsächlichen Agieren der Deutschen Bank und anderer Geldhäuser. Die

Investmentbanken haben höchst verantwortungslos mit hochspekulativen Produkten die gesamte Weltwirtschaft in eine Krise und Millionen von Menschen ins Unglück gestürzt und schädigen weiterhin – die Spekulationen mit Nahrungsmitteln beweisen es – unvermindert das globale Gemeinwohl. **Die Investmentbanken und damit auch Sie persönlich tragen Mitschuld daran, dass Menschen in den ärmsten Ländern der Welt Hunger leiden und am Hunger sterben.**

Es ist an der Zeit für Wirtschaftslenker wie Sie, nicht nur das Interesse der Finanzindustrie, sondern auch das Wohl der Menschen im Auge zu haben und als verantwortungsvolle Weltbürger zu agieren. Ich fordere Sie deshalb auf:

- **Widersetzen sie sich nicht mehr effektiver staatlicher Regulierung, um die schädliche Spekulation mit Nahrungsmitteln zu verhindern, sondern unterstützen Sie diese Regulierung aktiv!**
- **Gehen Sie mit der Deutschen Bank beispielhaft voran, und verzichten Sie in Ihren Produkten und Fonds, die Kapital an den Rohstoffbörsen anlegen, auf jeglichen börslichen und außerbörslichen Handel mit Nahrungsmittelrohstoffen.**

Mit freundlichen Grüßen,



Thilo Bode  
foodwatch-Geschäftsführer